

Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an
bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich
hg.v. Peter Arzt-Grabner und Michael Ernst

Jahrgang 8

Heft 1

1999

Schwerpunktthema:
Intertextuelle Aspekte von Offb 21,1–22,5 (1. Teil)

S. Gillmayr-Bucher: Intertextuelle Aspekte von Offb 21,1–22,5. Einführung zum Thema dieses Jahrgangs	1
S. Gillmayr-Bucher: Intertextualität. Zwischen Literaturtheorie und Methodik	5
K. Huber: Offb 21,1–22,5. Einführende Beobachtungen zu Struktur und Inhalt des Textes	21
J. Oesch: Intertextuelle Untersuchungen zum Bezug von Offb 21,1–22,5 auf alttestamentliche Prätexte	41
Rezension	75

Institut für Ntl. Bibelwissenschaft – Salzburg
Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Klosterneuburg

Protokolle zur Bibel

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich

Schriftleitung

Dr. Peter ARZT-GRABNER und Dr. Michael ERNST
Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft
Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg

Adressen der Mitarbeiter

Dr. Anneliese FELBER, Universitaetsplatz 3, A-8010 Graz. – Dr. Susanne
GILLMAYR-BUCHER, Karl Rahner Platz 1, A-6020 Innsbruck. – Dr.
Konrad HUBER, Karl Rahner Platz 1, A-6020 Innsbruck. – Dr. Josef
OESCH, Karl Rahner Platz 1, A-6020 Innsbruck.

Abonnement

Erscheinungsweise: zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst)

Umfang: je Heft ca. 70 Seiten

Abonnement-Bestellungen: können im In- und Ausland an jede Buchhandlung
oder direkt an den Verlag Österr. Kath. Bibelwerk, Postfach 48,
A-3400 Klosterneuburg, gerichtet werden.

Abonnement-Bestellungen für die Schweiz sind direkt an die Bibelpastorale
Arbeitsstelle SKB, Bederstr. 76, CH-8002 Zürich, zu richten.

Abonnement-Preise: ab 1.1.97 jährlich öS 135,- bzw. DM 19,50 bzw. sfr 18,-
(jeweils zuzüglich Versandkosten)

Einzelheftpreise: öS 70,- bzw. DM 10,10,- bzw. sfr 9,30
(jeweils zuzüglich Versandkosten)

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare
zu besprechen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beigelegt ist.

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ ist das Publikationsorgan
der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich.

Internet: http://www.sbg.ac.at/nbw/docs/pzb_home.htm

© 1999 Verlag Institut für Ntl. Bibelwissenschaft, Salzburg
Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg

Alle Rechte vorbehalten.

OFFB 21,1–22,5

Einführende Beobachtungen zu Struktur und Inhalt des Textes

Konrad Huber, Innsbruck

Abstract: Ausgangspunkt des „Workshop“ zu verschiedenen Aspekten von Intertextualität in Offb 21,1–22,5 ist neben einer Einführung in die Literaturtheorie auch die Erarbeitung des Textes selbst. Ein kurzer Überblick über die Perikope, ihre Struktur und ihren Inhalt ist Grundlage für die weiterreichenden Fragestellungen und macht auf Probleme in der Interpretation des Abschnitts aufmerksam.

Offb 21,1–22,5 ist die letzte große Vision bzw. Gruppe von Visionen innerhalb der Apokalypse des Johannes. Im Anschluß daran folgt nur noch der Buchschluß (22,6–21), der sich wieder enger an das Briefformular anlehnt und darin einen literarischen Rahmen mit dem Beginn in Offb 1,1–8 bildet. Die Visionsgruppe selbst kann als eine Art Ziel- und Schlußpunkt bezeichnet werden, auf den hin die vorangehenden Schilderungen von zukünftigen Ereignissen (Katastrophen, Vernichtung von Teufel und Tod ...) zulaufen.¹ Zahlreiche inhaltliche Querverbindungen zu vorausgehenden Abschnitten der Apokalypse finden sich in diesen Versen, verschiedene thematische Linien werden hier wieder aufgegriffen und zusammengeführt², wie sich auch umgekehrt Andeutungen und Vorgriffe auf die Schlußvision bereits in vorangehenden Kapiteln ausma-

1 Vgl. J. Roloff, Die Offenbarung des Johannes (ZBK.NT 18), Zürich 1984, 197; W. Thüsing, Die Vision des „Neuen Jerusalem“ (Apk 21,1–22,5) als Verheißung und Gottesverkündigung, in: ders., Studien zur neutestamentlichen Theologie, hg.v. T. Söding (WUNT 82), Tübingen 1995, 151–168: 151. H. Giesen, Die Offenbarung des Johannes (RNT), Regensburg 1997, 450, spricht vom „großen Finale“. – Je nach Stellungnahme zur Gesamtgliederung von Offb kann 21,1–22,5 auch als Schlußvision einer letzten Siebenerreihe gewertet werden, beginnend mit 19,11 (vgl. z.B. E. Lohmeyer, Die Offenbarung des Johannes (HNT 16), Tübingen 1953, 157). Nach D. Georgi, Die Visionen vom himmlischen Jerusalem in Apk 21 und 22, in: D. Lüthmann/G. Strecker (Hg.), Kirche. Festschrift für Günther Bornkamm zum 75. Geburtstag, Tübingen 1980, 351–372: 352, beginnt diese Siebenerreihe mit Offb 19,1.

2 Z.B. die Verheißungen der Überwindersprüche der Sendschreiben in Offb 2–3.

chen lassen.³ Aufgrund dessen kann die Perikope wohl nicht als literarkritisch späterer Anhang in welcher Form auch immer gewertet werden.⁴ Auch in Bezug auf literarkritische Operationen innerhalb der Perikope urteilt die neuere Forschung eher skeptisch und spricht sich weitgehend für eine einheitliche Verfasserschaft des Textes aus, dessen Spannungen dann in erster Linie traditionsgeschichtlich zu lösen seien.⁵

Wie in der übrigen Apokalypse werden auch in dieser Schlußvision eine Fülle von alttestamentlichen und frühjüdisch-apokalyptischen Motiven und Traditionen aufgegriffen und der Aussageintention dienstbar gemacht. Für die Themenstellung des Tagungsworkshop sind derartig intertextuelle Bezüge von besonderem Interesse, im Rahmen der allgemeinen Einführung in den Text können aber lediglich Hinweise auf die zentralen Referenztexte erfolgen.⁶

Der Abschnitt Offb 21,1–22,5 läßt sich insgesamt in zwei Hauptteile gliedern⁷: die V. 21,1–8, die man grob unter dem Titel „Die neue Schöpfung“ zusammenfassen kann, und die V. 21,9–22,5, die im Anschluß da-

³ Offb 2,7; 3,5.12.21; 7,9–17; 11,15–18; 15,2–4; 19,6–9; 20,1–6.

⁴ Vgl. z.B. Giesen, Offb (Anm. 1) 451.

⁵ So z.B. C. Deutsch, Transformation of Symbols: The New Jerusalem in Rv 211–225, ZNW 78 (1987) 106–126: 111 (Spannungen u.a. auch in der Eigenart apokalyptischer Texte begründet); U.B. Müller, Die Offenbarung des Johannes (ÖTBK 19), Gütersloh 1984, 356; Roloff, Offb (Anm. 1) 197; M. Wilcox, Tradition and Redaction of Rev 21,9–22,5, in: J. Lambrecht (ed.), L'Apocalypse johannique et l'Apocalyptique dans le Nouveau Testament (BETHL 53), Leuven 1980, 205–215. – Besonders weitreichende, kaum nachzuvollziehende literarkritische Beobachtungen und Umstellungen finden sich bei R.H. Charles, A Critical and Exegetical Commentary on the Revelation of St. John with Introduction, Notes, and Indices also the Greek Text and English Translation. Vol. II (ICC), Edinburgh 1920, der zwei völlig verschiedene Jerusalem-Visionen vertritt.

⁶ Zur Bezugnahme von Offb 21,1–22,5 auf Prätexte des Alten Testaments siehe den Beitrag von J.M. Oesch. – Insgesamt zum alttestamentlich-frühjüdischen Hintergrund vgl. z.B. J. van Ruiten, The Intertextual Relationship between Isaiah 65,17–20 and Revelation 21,1–5b, EstB 51 (1993) 473–510; Deutsch, Transformation (Anm. 5) 106–126; R. Bergmeier, „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“, ZNW 75 (1984) 86–106; O. Böcher, Bürger der Gottesstadt. Kirche in Zeit und Endzeit nach Apk 21f., in: ders., Kirche in Zeit und Endzeit. Aufsätze zur Offenbarung des Johannes, Neukirchen-Vluyn 1983, 157–167: 159–161; bzw. die einschlägigen Kommentare.

⁷ Die Gliederung der Perikope wird ansatzweise auch in der nach Äußerungseinheiten strukturierten Aufbereitung des Textes am Ende dieses Beitrags anzudeuten versucht. Die dort ebenfalls abgedruckte Arbeitsübersetzung orientiert sich u.a. an der Übersetzung von M. Hasitschka in dessen Vorlesungsunterlagen zur Offenbarung des Johannes.

ran das bereits in V. 2 angerissene Thema des neuen Jerusalem in detailreicher Beschreibung breit ausführen.⁸

1. Die neue Schöpfung (Offb 21,1–8)

21,1–2 Doppelvision (neuer Himmel und neue Erde; neues Jerusalem)

21,3–4 Erste Audition (eine mächtige Stimme vom Thron her spricht)

21,5–8 Zweite Audition (Gott selbst ist der Sprechende)

Am Beginn des ersten Hauptteils findet sich in den V. 1–2 eine Doppelvision: zum einen sieht Johannes einen neuen Himmel und eine neue Erde (V. 1a) und zum anderen das neue Jerusalem (V. 2a). Darauf folgt in den V. 3–4 eine erste Audition, in der eine mächtige Stimme vom Thron her, d.h. aus dem Bereich Gottes, das neue Jerusalem als das Zelt Gottes⁹ ausweist, also als Ort der Gegenwart Gottes unter den Menschen deutet und dann unter Rückgriff auf die Bundesformel (V. 3de) vollendete Gemeinschaft mit Gott verheißt¹⁰; eine Gemeinschaft, die das Ende von allem, was das Leben bedroht und mindert (Tod, Trauer, Geschrei, Mühsal; vgl. 21,4bc), zur Folge haben wird (vgl. v.a. Jes 25,6–8; auch Jes 35,10; 51,11; 65,19).

Mit dem neuen Himmel und der neuen Erde ist auf die Prophetie von der neuen Schöpfung in Jes 65,17–25 angespielt. Im Unterschied zu einer Reihe von frühjüdisch-apokalyptischen Vorstellungen ist in Offb 21 an eine absolute Neuschöpfung zu denken¹¹, was auch der erklärende

⁸ Eine Verhältnisbestimmung der beiden Abschnitte zueinander, die Frage etwa, ob Offb 21,1–8 den „Charakter eines Prologs zur eigentlichen Vision“ (Müller, Offb [Anm. 5] 353; Vgl. M. Rissi, Die Zukunft der Welt. Eine exegetische Studie über Johannesoffenbarung 19,11 bis 22,15, Basel 1966, 61–63) oder ob Offb 21,9–22,5 „Jerusalem appendix“ (Deutsch, Transformation [Anm. 5] 110) ist, ist m.E. kaum zielführend.

⁹ Die Begriffe „Zelt“ (σκηνη) in 21,3b und „zelten“ (σκηνω) in 21,3c erinnern an das Bundeszelt. Schon hier wird eine Identifizierung Jerusalems mit dem Tempel nahegelegt, stärker dann in Offb 21,9–27.

¹⁰ Der Verheißungscharakter ist durch die Futurformen der Verben angezeigt. Das gilt auch für 21,4d, wo die abschließende Aoristform „prophetische Gewißheit“ (Giesen, Offb [Anm. 1] 456) zum Ausdruck bringt.

¹¹ Vgl. dazu z.B. Giesen, Offb (Anm. 1) 451f; J. Roloff, Neuschöpfung in der Offenbarung des Johannes, JBTh 5 (1990) 119–138; H. Kraft, Die Offenbarung des Johannes (HNT 16a), Tübingen 1974, 262–264. A. Vögtle, „Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde ...“ (Apk 21,1). Zur kosmischen Dimension neutestamentlicher Eschatologie, in: E. Gräßler/O. Merk (Hg.), Glaube und Eschatologie. Festschrift für Werner Georg Kümmel zum 80. Geburtstag, Tübingen 1985, 303–333, betont, daß der Autor mit der Rede vom neuen Himmel und der neuen Erde „die Unterscheidung zwischen Oben

Zusatz in Offb 21,1b (vgl. dazu Offb 20,11) oder die Aussage in Offb 21,4d unterstreichen (vgl. 2Petr 3,4–13). Der ausdrückliche Hinweis, daß auch das Meer nicht mehr ist (V. 1c), schließt für die neue Welt jegliche Bedrohung durch das Böse aus. Das Meer ist der Bereich, aus dem nach Offb 13,1 das erste der beiden geschauten Tiere kommt, und es gilt allgemein als Bereich widergöttlicher und menschenfeindlicher Mächte.

Auch das neue Jerusalem hat als Bild für die Heilszeit seine Wurzeln in alttestamentlichen Prophetentexten (Ez 40–48; Jes 60–62), die ihrerseits eine starke frühjüdische Rezeption erfahren.¹² In V. 2 ist es vor allem dadurch charakterisiert, daß es ganz aus dem Bereich Gottes kommt. Es ist die heilige Stadt (V. 2a), die aus dem Himmel herabkommt, und zwar unmittelbar von Gott her (V. 2b).¹³

Wenn in der direkten Rede in V. 3 die sogenannte Bundesformel („ich euer Gott – ihr mein Volk“) aufgegriffen wird (V. 3de), also so etwas wie ein neuer Bund in Aussicht gestellt wird, dann fällt vor allem die darin verwendete Pluralform auf. Während die alttestamentlichen Vorbilder immer im Singular formulieren, ist hier die Rede von λαοί, von Völkern. Allerdings ist diese Pluralform in textkritischer Hinsicht unsicher und läßt sich ebensowenig endgültig entscheiden wie die Frage nach der Ursprünglichkeit von αὐτῶν θεός („als ihr Gott“) in Offb 21,3e, das in der Literatur wohl am häufigsten diskutierte textkritische Problem des ganzen Abschnitts. Mit zum Teil unterschiedlichen Argumenten entscheidet sich aber eine Mehrzahl der Exegeten für die im Text jeweils abgedruckten Lesarten.¹⁴ Die Pluralform „Völker“ deutet dann eine universale Ausweitung des Bundesverhältnisses an, ein Bundesverhältnis,

und Unten im Blick hat, nämlich die Aufhebung der für die Menschen unüberwindbaren Distanz zwischen dem Wohnsitz Gottes und dem der Menschenwelt als eigentlichen Sinn seiner einleitenden Vision intendiert“ (318).

- 12 Zur traditionsgeschichtlichen Entwicklung der Vorstellung vom eschatologischen bzw. himmlischen Jerusalem im Frühjudentum und im Neuen Testament vgl. die kürzlich erschienene Studie von P. Söllner, *Jerusalem, die hochgebaute Stadt. Eschatologisches und Himmlisches Jerusalem im Frühjudentum und im frühen Christentum* (TANZ 25), Tübingen/Basel 1998.
- 13 Ist deshalb – ähnlich wie in frühjüdischem Verständnis – das neue Jerusalem als eine präexistente Größe zu denken (so z.B. Deutsch, *Transformation* [Anm. 5] 110.118)? Vgl. aber z.B. R.H. Gundry, *The New Jerusalem. People as Place, not Place for People*, NT 29 (1987) 254–264: 259. – Zum Verständnis des Herabsteigens (καταβαίνω) der Stadt in Offb 21,2b.10c auf dem Hintergrund alttestamentlicher Prätexte siehe den Beitrag von U. Rapp.
- 14 Vgl. dazu z.B. B.M. Metzger, *A Textual Commentary on the Greek New Testament*, Stuttgart ²1994, 688f.

das in der Endzeit nicht mehr auf Israel allein beschränkt bleibt.¹⁵ Auch an anderen Stellen des Textes läßt sich ein derartiger universalistischer Zug ausmachen (z.B. 21,24–26; 22,2d), seine inhaltliche Näherbestimmung ist jedoch stark umstritten und wird keineswegs einheitlich beantwortet. Ist hier ein uneingeschränkter Heilsuniversalismus im Blick oder ist lediglich – wie es R. Gundry formuliert – „the internationality“ der Heilsgemeinde aus Israel und den Völkern angesprochen?¹⁶

Mit Offb 21,5 beginnt eine zweite Audition, die bis zu V. 8 reicht und zweimal durch eine knappe Redeeinleitung unterbrochen wird. Gott selbst ist hier als Sprechender eingeführt, und allein schon dadurch bekommt der Inhalt der direkten Rede besonderes Gewicht, umso mehr dann deshalb, weil neben Offb 1,8 – einer Stelle ganz am Beginn – nur noch hier am Ende der Apokalypse Gott selbst direkt das Wort ergreift. Zentraler Schlüsselsatz der Gottesrede ist die Aussage „Siehe, neu mache ich alles!“ (V. 5b), die die alttestamentliche Verheißung von Jes 43,19 durch die Hinzufügung von πάντα („alles“) generalisiert. Im Anschluß an einen Schreibebehl (V. 5d) wird die Zuverlässigkeit dieser Aussage versichert (V. 5e; vgl. auch 22,6) und durch das perfektische γέγοναν („sie sind geschehen“)¹⁷ in Offb 21,6b bekräftigt. Diese Zuverlässigkeit gründet im Sein Gottes selbst, das die Zeiten übergreift und Anfang (Schöpfung) und Ende (Vollendung/Neuschöpfung) umspannt (V. 6c; vgl. 1,8).

Die Gottesrede schließt mit einem deutlich paränetischen Teil, wobei einem sogenannten Überwinderspruch (V. 7), der diejenigen der Sendschreiben in Offb 2–3 aufgreift, in V. 8 der Appell und die Warnung in Form eines Lasterkataloges gegenübergestellt werden.¹⁸ Wer trotz Leid und Bedrängnis an Christus festhält (ὁ νικῶν), dem wird als Erbteil eine Gottesbeziehung verheißen¹⁹, die mit Hilfe einer Aktualisierung und De-

¹⁵ Darauf deutet auch die Pluralform „Menschen“ in Offb 21,3b (μετὰ τῶν ἀνθρώπων).

¹⁶ Gundry, Jerusalem (Anm. 13) 257. Vgl. z.B. auch die Kommentare von H. Giesen und U.B. Müller. Für einen uneingeschränkten Heilsuniversalismus sprechen sich z.B. Georgi, Visionen (Anm. 1) 358.369; Kraft, Offb (Anm. 11) 264; Rissi, Zukunft (Anm. 8) 94–100, aus.

¹⁷ Worauf sich die Formulierung in 21,6b bezieht, wird unterschiedlich beantwortet: „diese Worte“ in 21,5e (z.B. Müller, Offb [Anm. 5] 352; Roloff, Offb [Anm. 1] 200); „alles“ in 21,5b (Giesen, Offb [Anm. 1] 457; Georgi, Visionen [Anm. 1] 359: „alle neuen Dinge“).

¹⁸ Nach Georgi, Visionen (Anm. 1) 361 ist die Organisation von Offb 21,7–8 nach dem bekannten Segen-Fluch-Schema erfolgt.

¹⁹ Mit I.R. Kitzberger, „Wasser und Bäume des Lebens“ – eine feministisch-intertextuelle Interpretation von Apk 21/22, in: H.-J. Klauck (Hg.), Weltgericht und Weltvollendung. Zukunftsbilder im Neuen Testament (QD 150), Freiburg i.Br. u.a. 1994, 206–224: 217,

mokratisierung²⁰ der Natansweissagung (2Sam 7,14) als ein Vater-Sohn-Verhältnis charakterisiert wird (V. 7). Der Vatername für Gott wird hier allerdings vermieden, weil ihn der Verfasser der Apokalypse ausschließlich für die Beziehung zwischen Gott und Jesus reserviert.²¹ Auf dem Hintergrund der konkreten Situation in den kleinasiatischen Gemeinden wohl nicht zufällig werden dann im Lasterkatalog (V. 8) die Feigen und die Ungläubigen – vielleicht ist ἀπιστος besser mit „treulos“ zu übersetzen²² – an erster Stelle genannt und es wird ihnen ewiges Verderben angedroht („der zweite Tod“; vgl. Offb 2,11; 20,6.14).

2. Das herabkommende Jerusalem (Offb 21,9–22,5)

21,9–14 Die von Gott herkommende Stadt (21,9–11)

ihre Mauer, ihre Tore und ihre Grundsteine (21,12–14)

21,15–21 Vermessung der Stadt und ihrer Mauer (21,15–17)

Beschreibung des Baumaterials (21,18–21)

21,22–27 Gegenwart Gottes und des Lammes in der Stadt (21,22–23)

Neue Gemeinschaft unter den Menschen (21,24–27)

22,1–5 Die Stadt als endzeitliches Gegenbild zum Paradies (22,1–2)

Gegenwart Gottes und Unmittelbarkeit der Gottesbeziehung
(22,3–5)

Offb 21,9–22,5, der zweite Hauptteil der Perikope, bringt eine ausführliche Beschreibung des von Gott herabkommenden Jerusalem (21,2) und greift darin auch noch andere Motive aus den V. 21,1–8 auf.²³ Mit Hilfe einer Fülle von Bildelementen wird das himmlische Jerusalem vor allem in den deskriptiven Passagen (21,11–23; 22,1–2) in unvorstellbarer Herrlichkeit und Kostbarkeit, überwältigender Größe, Harmonie und

ist das ταῦτα wohl zu Recht auf das unmittelbar Folgende in 21,7bc zu beziehen. Andere beziehen es auf V. 5b (z.B. Giesen, Offb [Anm. 1] 458; Gundry, Jerusalem [Anm. 13] 263). Kraft, Offb (Anm. 11) 265, der Offb 21,6–8 als Auslegung von Jes 55,1–3 wertet, sieht im ταῦτα einen Bezug auf die in dieser Jesajaperikope genannten Güter gegeben.

²⁰ Vgl. Deutsch, Transformation (Anm. 5) 119f; Roloff, Offb (Anm. 1) 200f; Georgi, Visionen (Anm. 1) 360f.

²¹ Offb 1,6; 2,28, 3,5.21; 14,1.

²² So Giesen, Offb (Anm. 1) 459f, nach dem es bei den genannten, allesamt im Umfeld des Götzen- und Kaiserkults anzusiedelnden Lastern insgesamt nicht um Ethik, sondern um Glaubensentscheidung geht. Die „Feigen“ und die „Ungläubigen/Treulosen“ werden in den übrigen neutestamentlichen Lasterkatalogen nicht genannt.

²³ Z.B. 21,2cd in 21,9f; 21,3bc in 21,22b und 22,3b; 21,6d in 22,1a; 21,8a in 21,27a und 22,3a.

Vollkommenheit gezeichnet²⁴, während die narrativ-futurisch formulierten Abschnitte (21,24–27; 22,3–5) stärker auf die Beziehungsebene und Lebenssymbolik abheben und unmittelbare und ungetrübte Gottes- und Christusgemeinschaft sowie neue zwischenmenschliche Beziehung als Wesenszüge dieser Stadt nennen. Auch in diesem Abschnitt finden sich wieder zahlreiche Bezüge zum Alten Testament, vor allem zur Vision vom zukünftigen Tempel in Ez 40–48 und zu Texten aus Jes 60–62, in denen das Bild des erneuerten Jerusalem und der Herrlichkeit der Stadt dominiert. Dabei geschieht nicht nur eine Anknüpfung an diese und auch andere Traditionen, sondern deren Weiterführung und eigenständige Transformation. Besonders deutlich wird das, wenn die Aussagen, die Ezechiel über den neuen Tempel macht, jetzt auf das neue Jerusalem angewendet werden. Jerusalem insgesamt ist in Offb 21,1–22,5 Tempel Gottes, Ort der Gegenwart Gottes, was ja schon in V. 3bc im Bild vom Zelt angeklungen ist und in V. 22 seine Konsequenz darin findet, daß die Stadt keinen eigenen Tempel hat.

Offb 21,9–22,5 kann wieder in vier Abschnitte gegliedert werden. Ein erster Abschnitt umspannt die V. 9–14 und hat die Entrückung des Sehers durch einen von den sieben Schalenengeln (vgl. Offb 16) und die Schau des herabkommenden Jerusalem, seiner Mauer samt ihrer Tore und Grundsteine zum Inhalt. Die einleitende Schilderung der Entrückung ist nahezu gleich formuliert wie die Visionseinleitung in Offb 17,1–3, wo Johannes die Hure Babylon gezeigt wird. Das himmlische Jerusalem wird so bewußt mit der Stadt Babylon in Verbindung gebracht und in vielen Einzelzügen deutlich als deren Gegenbild entworfen. Während beispielsweise Babylon, das in der Apokalypse für die Stadt Rom steht, als große Hure bezeichnet wird, ist von Jerusalem in V. 9 als Braut²⁵ und Frau des Lammes die Rede (vgl. Offb 19,7; 12,1). Während der Seher in Offb 17,3 in die Wüste, also in die Ebene, entrückt wird,

²⁴ Mit Bezug auf die Aufzählung der Edelsteine in 21,19–20 nennt G. Schille, *Der Apokalyptiker Johannes und die Edelsteine* (Apk 21), SNTU.A 17 (1992) 231–244: 244, auch „Vielfarbigkeit“ als ein Merkmal der Stadt (vgl. auch Thüsing, *Vision* [Anm. 1] 156). Gundry, *Jerusalem* (Anm. 13) 260, spricht auch von „absolute security“.

²⁵ In Offb 21,2cd ist der Hinweis auf die Braut lediglich metaphorisch für den Schmuck und die Herrlichkeit der Stadt (vgl. z.B. 21,11a) zu verstehen. Demgegenüber wird in 21,9f die Stadt direkt mit der Braut identifiziert (vgl. z.B. Jes 61,10; 62,4–5; 4Esra 9,38ff). Deutsch, *Transformation* (Anm. 5) 111–113, sieht darin „intimacy ... enduring fidelity and fruitfulness“ (112) symbolisiert.

geschieht die Entrückung in Offb 21,10 auf einen großen und hohen Berg.²⁶

Wesentliches Merkmal des himmlischen Jerusalem ist nach Offb 21,11, daß es die Herrlichkeit, die δόξα Gottes hat (vgl. Jes 60,1–2; Ez 43,2.4), von der Gegenwart Gottes also ganz ausgefüllt ist. Durch die auch später gebrauchte Lichtmetaphorik (z.B. in 21,23) kommt das ebenso zum Ausdruck wie durch den Vergleich mit einem Jaspis²⁷, mit dem in Offb 4,3 schon das Aussehen Gottes selbst verglichen wird.

Die Beschreibung der Mauer der Stadt in den V. 12–14 ist ganz durch die Zahl Zwölf bestimmt: zwölf Tore; auf ihnen zwölf Engel; die Namen der zwölf Stämme Israels eingeschrieben; zwölf Grundsteine mit den Namen der zwölf Apostel; und auch in den später genannten Maßangaben ist die Zahl Zwölf enthalten (Offb 21,16c: 12000 = 12 mal 1000; Offb 21,17a: 144 = 12 mal 12). Insgesamt wird damit die Stadt Jerusalem symbolisch als das endzeitliche Volk Gottes in seiner Fülle, als die neue Heilsgemeinde gekennzeichnet, wobei auffällt, daß als deren Grundsteine nicht – wie vielleicht zu erwarten – die Söhne Israels, sondern die Apostel, die Repräsentanten der christlichen Gemeinde, genannt werden (anders z.B. Röm 11,18). Ob die Mauer hier als Sinnbild für Schutz und Sicherheit steht, läßt sich nur bedingt sagen, da nach Offb 21,24–25 ihre Tore immer offen sind. Einige denken deshalb eher an ihre abgrenzende

²⁶ Der Berg ist traditionell Offenbarungsstätte (z.B. Ex 19,11–20; Ez 40,2). – Eine Auflistung von Entsprechungen und Gegensätzen zu Offb 17–18 bringen z.B. Söllner, Jerusalem (Anm. 12) 251–253; Deutsch, Transformation (Anm. 5) 122–124. Das himmlische Jerusalem wird gleichzeitig auch als „Gegenentwurf Gottes zum empirischen Jerusalem“ gesehen, das „Teil der gottfeindlichen Welt geworden ist“ (Giesen, Offb [Anm. 1] 454) und in Offb nie mit dem Namen Jerusalem bezeichnet wird (vgl. Offb 11,2.8; 14,20; 20,9). Vgl. dazu auch Roloff, Neuschöpfung (Anm. 11) 128–133. Georgi, Visionen (Anm. 1) 351–372, sieht darin eine „umfassende Integrierung der verschiedenen Vorstellungen von der Stadt“ (362) allgemein dargestellt, den Entwurf der „idealen hellenistischen Stadt“ (368). Vgl. dazu auch den Beitrag von F. Winter. – Ob das himmlische Jerusalem selbst auf einen Berg herabkommt oder vom Berg aus in der Ebene geschaut wird, wird unterschiedlich beantwortet. Nach Giesen, Offb (Anm. 1) 464, entspricht die Frage aber nicht der Intention des Textes (vgl. Vögtle, Dimension [Anm. 11] 323–325).

²⁷ Kraft, Offb (Anm. 11) 268, denkt dabei an einen Diamanten, Giesen, Offb (Anm. 1) 465, an einen weißen bzw. durchsichtigen Stein. Schille, Apokalyptiker (Anm. 24) 241, identifiziert den Jaspis demgegenüber mit dem „undurchsichtigen (opaken) Hornstein“. Aus Jaspis ist dann auch die Mauer der Stadt (21,18a) und deren erster Grundstein (21,19b).

Funktion zwischen Innen und Außen²⁸, andere sehen in ihr ein die Stadt erst eigentlich konstituierendes Element²⁹.

Der zweite Textabschnitt Offb 21,15–21 schildert in Anlehnung an Ezechiel (Ez 40,3,5) die Vermessung der Stadt und ihrer Mauer (vgl. Offb 11,1–2) und beschreibt dann deren kostbares Baumaterial. Die Stadt ist nicht nur in ihrem Grundriß quadratisch³⁰, sondern bildet insgesamt sogar die Form eines Würfels. Die Kubusform war nach antikem Verständnis Sinnbild für Vollkommenheit, sie ist in unserem Zusammenhang vermutlich auch Anspielung auf die nach 1Kön 6,20 (vgl. 2Chr 3,8) ebenfalls kubische Form des Allerheiligsten im alten Tempel und verweist damit erneut auf die Gleichsetzung der Stadt mit dem Tempel. Dabei übersteigen die Ausmaße der Stadt die Vorstellungskraft: 12000 Stadien bedeutet immerhin eine Länge von ungefähr 2400 Kilometer³¹, wogegen sich die Höhe der Mauer mit 144 Ellen³² (ca. 65 Meter) vergleichsweise gering ausmacht. Nicht wenige sind deshalb mit guten Gründen der Meinung, daß in V. 17 nicht die Höhe, sondern die Dicke der Mauer gemeint ist, und ihre Höhe ebenfalls unvorstellbare 12000 Stadien beträgt.³³

28 Z.B. Söllner, Jerusalem (Anm. 12) 207; Giesen, Offb (Anm. 1) 465; Böcher, Bürger (Anm. 6) 158. O. Böcher, Die Johannesapokalypse (EdF 41), Darmstadt 41998, 119, betont auch ihre apotropäische Funktion.

29 Z.B. Lohmeyer, Offb (Anm. 1) 173. Nach K. Stock, Das letzte Wort hat Gott. Apokalypse als Frohbotschaft, Innsbruck/Wien 1985, 145, ist die Mauer „wie ein Namensschild“. Nach Georgi, Visionen (Anm. 1) 354, sind die Mauern „zum Schmuck gedacht und sind Ausstrahlungen ihrer Identität“.

30 Das wird in Offb 21,16 zweimal betont. Der Überlieferung nach war auch der Grundriß von Babylon quadratisch (Herodot I 178). Nach Kraft, Offb (Anm. 11) 270f, ist auch aufgrund der Maße das himmlische Jerusalem als Gegenbild zu Babylon und seiner Zikkurat entworfen. Vgl. auch Lohmeyer, Offb (Anm. 1) 170f.173. Georgi, Visionen (Anm. 1) 370f, spricht von „Babylon rediviva“, das ... die Versöhnung der urzeitlichen zivilisatorischen Rebellion gegen Gott, die Aufhebung der Zerstreuung der Völker und deren endzeitliche Zusammenführung und Versöhnung“ bedeutet (vgl. Gen 11,1–9).

31 Georgi, Visionen (Anm. 1) 367: „Die Fläche ... hat die Ausdehnung der damaligen zivilisierten Welt westlich von Parthien oder auch eigentümlicherweise die des ganzen Gebiets, das Alexander mit seinen Feldzügen durchmessen hatte.“

32 Für den Hinweis auf das „Menschenmaß“ in 21,17a war nach Kraft, Offb (Anm. 11) 271, „insofern Grund, als bei der Elle dem Leser bewußt bleibt, daß sie von einem Grundmaß am menschlichen Körper abgenommen ist“. Die Kenntnis der Körpermaße eines Engels (21,17b) kann wohl nicht von vornherein vorausgesetzt werden.

33 Z.B. Gundry, Jerusalem (Anm. 13) 260; Müller, Offb (Anm. 5) 358 (auf dem Hintergrund der Vorstellung vom Himmelsgewölbe); Georgi, Visionen (Anm. 1) 367. Giesen, Offb (Anm. 1) 466f, betont dagegen den symbolischen Gehalt der genannten Zahlen.

Die verschiedenen Baumaterialien³⁴ – Jaspis (Mauer), reinstes, ja nahezu durchsichtiges Gold (Stadt, Straße), Edelsteine (Grundsteine), Perlen (Tore) – unterstreichen den Glanz und die Herrlichkeit des neuen Jerusalem, das darin wohl durch nichts zu überbieten ist. Anleihen sind hier genommen aus Jes 54,11–12 bzw. Tob 13,17. Bei der Aufzählung der zwölf Edelsteine ist wahrscheinlich an die zwölf Edelsteine auf dem Brustschild des Hohenpriesters in Ex 28,17–21 (Ex 39,10–14; vgl. Ez 28,13) zu denken, die dort Sinnbild für die zwölf Stämme Israels sind.³⁵ Ein Bezug der Edelsteine zu den astralen Tierkreiszeichen, wie ihn viele u.a. auch aufgrund der Zwölferzahlen (vgl. auch die Nennung der Himmelsrichtungen in 21,13) herstellen³⁶, scheint mir demgegenüber nicht oder zumindest nicht unmittelbar im Blick zu sein.

Die beiden folgenden Textabschnitte (21,22–27; 22,1–5) lenken den Blick von der Außenansicht weg auf das Innere der Stadt. Während für

³⁴ Die Bedeutung des im Neuen Testament nur in Offb 21,18a und auch sonst äußerst selten gebrauchten Wortes ἐνδύμῃσις ist umstritten: Material; Umfassungsmauer; Einfriedung eines Tempelbezirks; Gefüge; Einbau; Unterbau. In Josephus, Ant 15,335, bezeichnet es eine Hafenanlage.

³⁵ Die Reihenfolge und die Bezeichnung der Edelsteine stimmt allerdings nicht mit Ex 28 überein (auch sonst mit keiner der bekannten frühjüdischen Edelsteinlisten). Eine exakte Identifizierung mit heute bekannten Edelsteinen läßt sich kaum vornehmen, anders aber Schille, Apokalyptiker (Anm. 24) 239–243, der neuerdings einen diesbezüglichen Versuch unternimmt. – Die symbolische Ausdrucksweise greift ineinander, wenn in Offb 21,14 die Grundsteine die Namen der Apostel tragen (vgl. Eph 2,20–22), mit dem indirekten Verweis auf Ex 28 in Offb 21,19–20 aber an die Stämme Israels zu denken ist.

³⁶ Z.B. Charles, Rev (Anm. 5) 165–170; Lohmeyer, Offb (Anm. 1) 171.174; Georgi, Visionen (Anm. 1) 364–367; O. Böcher, Zur Bedeutung der Edelsteine in Offb 21, in: ders., Kirche in Zeit und Endzeit. Aufsätze zur Offenbarung des Johannes, Neukirchen-Vluyn 1983, 144–156; 148f.154–156 – mit zum Teil weitreichenden kosmologischen Konsequenzen (Gegenordnung zum herkömmlichen [babylonischen bzw. ägyptischen] Tierkreis; Polemik gegen pagane Astrologie). Auch Philo (z.B. SpecLeg 1,87; VitMos 2,124.133) und Josephus (Ant 3,186) deuten die zwölf Edelsteine des hohepriesterlichen Brustschildes auf den Zodiak. – Ein ursprünglich auch astraler Bezug der Zwölfzahl der Stämme Israels soll aber nicht von vornherein ausgeschlossen sein. – Zur Edelsteinliste und den verschiedenen Deutungsversuchen vgl. z.B. auch Söllner, Jerusalem (Anm. 12) 221–223; Schille, Apokalyptiker (Anm. 24) 231–244; M. Wojciechowski, Apocalypse 21.19–20: Des titres christologiques cachés dans la liste des pierres précieuses, NTS 33 (1987) 153–154; Bergmeier, Jerusalem (Anm. 6) 98.102–106; W.W. Reader, The Twelve Jewels of Revelation 21:19–20: Tradition History and Modern Interpretations, JBL 100 (1981) 433–457; T.F. Glasson, The Order of Jewels in Revelation XXI.19–20: A Theory Eliminated, JThS 26 (1975) 95–100; U. Jart, The Precious Stones in the Revelation of St. John xxi.18–21, StTh 24 (1970) 150–181.

alttestamentlich-frühjüdische Endzeiterwartungen die Neu- bzw. Wiedererrichtung des Tempels konstitutiv ist³⁷, wird gleich zu Beginn ausdrücklich gesagt, daß sich im neuen Jerusalem kein Tempel mehr befindet, sondern Gott selbst zusammen mit Christus den Tempel ersetzt (V. 22). Das Fehlen des Tempels (bzw. die bereits angesprochene Ausweitung des Tempelbereichs) ist Bild für unmittelbare Gottesgegenwart und – damit verbunden – uneingeschränkte, weder durch Tempel noch Kult vermittelte Gottesbegegnung (vgl. auch 22,4a). Auf derselben Ebene liegt die aus Jes 60 entlehnte Rede vom immerwährenden Leuchten der Herrlichkeit Gottes in der Stadt anstelle von Sonne, Mond oder anderen Lichtquellen (21,23.25b; 22,5; vgl. auch 21,11).

Die V. 24–27 verheißen dann unter Rückgriff auf das Motiv von der Völkerwallfahrt (z.B. Jes 60)³⁸ und mit dem Hinweis auf die stets offenen Tore³⁹ ein neues vertrauensvolles Miteinander und ein gemeinschaftliches Beziehungsverhältnis über ethnische und nationale Grenzen hinweg. Freilich ist auch an dieser Stelle wieder nach der inhaltlichen Näherbestimmung eines derartig universalistischen Zuges zu fragen. Der Kontext scheint jedenfalls eine Einschränkung dahingehend nahezu legen, daß bei den Völkern, die im Licht Gottes umhergehen (V. 24a; auch 21,26), und bei den Königen der Erde, die ihre Herrlichkeit in die Stadt bringen (V. 24b), ausschließlich Christen im Blick sind. Darauf deutet abschließend auch der mit paränetischem Unterton gesprochene V. 27.⁴⁰

Unter Bezugnahme auf einen zum Teil neuen Motivkomplex findet sich am Beginn des letzten Abschnitts (22,1–5) in Offb 22,1–2 schließlich noch eine weitere Kennzeichnung für das herabkommende Jerusalem. Die Stadt wird jetzt als endzeitliches, die Urzeit überbietendes Gegenbild zum Paradies entworfen⁴¹, als Ort der überströmenden Lebensfülle und

37 Vgl. z.B. Deutsch, Transformation (Anm. 5) 115. Differenziert dazu Söllner, Jerusalem (Anm. 12) 230–233.

38 Giesen, Offb (Anm. 1) 471, meint allerdings, daß das Motiv der Völkerwallfahrt im ursprünglichen Sinn nicht mehr erkennbar ist. Vgl. Roloff, Neuschöpfung (Anm. 11) 137.

39 Daß es bei den stets offenen Toren nicht um ein Hinausgehen-Können geht, läßt sich von Offb 3,12 her verdeutlichen. Vgl. z.B. Vögtle, Dimension (Anm. 11) 329f.

40 Vgl. insgesamt dazu z.B. Giesen, Offb (Anm. 1) 470–473; Deutsch, Transformation (Anm. 5) 120–122. – Andererseits stellt sich die Frage, ob das vertraute Motiv von der Völkerwallfahrt hier nicht im Sinne eines Gesamtbildes für die insgesamt damit angezeigte Sache als eines der Charakterisierungselemente für das neue Jerusalem herangezogen sein könnte, sodaß eine logische Einpassung von Einzelelementen nicht zwingend notwendig wäre.

41 Dazu gehören auch die Vorstellungen von Vollkommenheit und neuer Ordnung. Kitzberger, Wasser (Anm. 19) 221, sieht in 22,1–2 eine Zukunftsvision entworfen, „in der

der umfassenden Heilung für alle Menschen. Das Bild von der Tempelquelle aus der Vision von Ez 47,1–12 (vgl. Sach 14,8) wird dabei ebenso aufgenommen wie das Bild von den fruchttragenden Bäumen an den Ufern des Flusses (Ez 47,12) und mit dem Bild vom Baum des Lebens im Paradies (Gen 2,9) verbunden.⁴² Der Lebensstrom (vgl. auch Offb 21,6d⁴³), an dessen Ufern überaus fruchtbares „Holz des Lebens“⁴⁴ steht, geht jedenfalls nicht mehr wie bei Ezechiel vom Tempel aus, sondern hat seinen Ursprung direkt in der durch den Thron symbolisierten machtvollen Gegenwart Gottes und des Lammes.

Die abschließenden Verse Offb 22,3–5 nehmen die zentrale Thematik der gesamten Vision, die Gegenwart Gottes, noch einmal auf und fassen sie mit bereits bekannten Bildern zusammen. Eine gewisse Betonung liegt dabei auf der Unmittelbarkeit der Gottesbegegnung und Gottesbeziehung (auch Gottesverehrung), verdeutlicht im Dienen (V. 3c), im Schauen des Angesichts Gottes (V. 4a) und im Bezeichnetsein mit seinem Namen (V. 4b). Demgegenüber bezieht sich die Zusage ewiger Herrschaft, auf die der Text mit Offb 22,5d zuläuft, stärker auf das Zusammenleben der Menschen untereinander. Das Wort βασιλεύω („herrschen“) steht hier ohne Objekt (vgl. Offb 5,10; 20,4,6): nicht ein Herrschen über jemanden ist gemeint, sondern ein der Basileia Gottes gemäÙes Verhalten und als Folge die Teilhabe an der Herrschaft Gottes und Christi. Dienen und Herrschen verweisen auf die Vorstellung vom gemeinsamen Priestertum und Königtum, die auch sonst in der Apokalypse mehrfach zu finden ist (vgl. Offb 1,6; 3,21; 5,10; 20,4,6).⁴⁵

Ansätze einer Integration weiblicher Dimensionen aufscheinen, Ansätze zu einer Ganzheit“. – Zu frühjüdischen eschatologischen Paradieseserwartungen vgl. z.B. Giesen, Offb (Anm. 1) 473.

- ⁴² Die Schwierigkeiten, sich das in V. 2a Gesagte näherhin vorzustellen, führen zu einer Vielfalt unterschiedlicher Lösungsvorschläge.
- ⁴³ Wasser des Lebens ist Bild für die Gewährung von Heil, die geschenkweise, umsonst geschieht (21,6d; vgl. dazu auch Offb 7,17). Ist in 21,6 noch von einer Quelle die Rede, so ist es in 22,1 bereits ein Fluß. Zum Bild von der Quelle vgl. z.B. Kitzberger, Wasser (Anm. 19) 215–217.
- ⁴⁴ Der Ausdruck ist hier kollektiv bzw. als Artbezeichnung zu verstehen (das verdeutlicht ebenfalls die Nähe zu Gen). – Böcher, Bürger (Anm. 6) 164–167, sieht in präsentisch ekklesiologischer Perspektive mit dem Wasser und dem Brot vom Lebensbaum (Offb 2,7 zufolge seien die Früchte des Lebensbaumes identisch mit dem in Offb 2,17 genannten Manna (158)) die Sakramente der Taufe und der Eucharistie angesprochen. Vgl. auch Giesen, Offb (Anm. 1) 458.
- ⁴⁵ Vgl. insgesamt dazu z.B. E. Schüssler Fiorenza, *Priester für Gott. Studien zum Herrschafts- und Priestermotiv in der Apokalypse* (NTA 7), Münster 1972.

3. Schlußbemerkung

In der gebotenen Kürze versteht sich der überblicksartige Gang durch die Perikope Offb 21,1–22,5 lediglich als Anregung zu weiterführender Diskussion. Verschiedene Einzelfragen sind dabei überhaupt nicht angesprochen, viele Problembereiche nur angerissen worden. Es dürfte aber deutlich geworden sein, daß der Verfasser der Apokalypse in diesem Text eine Vielzahl von Heilsbildern verwendet, um die im Grunde alles übersteigende Heilswirklichkeit und eschatologische Heilsvollendung zu beschreiben und um auf dem Hintergrund des darin verkündeten Gottesverständnisses eines sich selbst treu bleibenden Gottes seinen Adressaten eine Hilfe anzubieten, die sie ihre gegenwärtige Situation glaubend bestehen läßt. Das neue Jerusalem ist dabei im Grunde Symbol für die christliche Heilsgemeinde selbst⁴⁶, seine nähere Beschreibung eigentlich Charakterisierung ihres Wesens und ihrer Eigenart.⁴⁷

⁴⁶ Vgl. z.B. Giesen, Offb (Anm. 1) 449–478; Gundry, Jerusalem (Anm. 13) 254–264; Vögtle, Dimension (Anm. 11) 325–332; Roloff, Offb (Anm. 1) 197; Thüsing, Vision (Anm. 1) 158–161. Demgegenüber sieht Söllner, Jerusalem (Anm. 12) 193.256–259.261, im eschatologischen Jerusalem von Offb 21_22 eine „Größe sui generis“ vorgestellt, „die sowohl lokale als auch personale, kultische und ekklesiologische Implikationen in sich vereint“ und in der es „zu einem unmittelbaren Zusammensein von Gott, dem Lamm und den Adressaten kommen wird“ (259).

⁴⁷ Gleichzeitig scheint der Text aber eigentümlich zu schwanken zwischen einer Kennzeichnung der Stadt als Aufenthaltsort Gottes unter den Menschen einerseits und als Wohnbereich der Christen in der Gegenwart Gottes andererseits. Gundry, Jerusalem (Anm. 13) 256, sieht darin eine Parallele zur sogenannten „reziproken Immanenz“ des Johannesevangeliums (bes. Joh 14–17). – Auf die zahlreichen Bezüge zum Johannesevangelium, die sich für Offb 21,1–22,5 wie für Offb insgesamt aufweisen lassen, kann an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden.

Anhang:*Offb 21, 1–22, 5*

- 1 a Καὶ εἶδον οὐρανὸν καινὸν καὶ γῆν καινὴν·
 b ὁ γὰρ πρῶτος οὐρανὸς καὶ ἡ πρώτη γῆ ἀπῆλθαν,
 c καὶ ἡ θάλασσα οὐκ ἔστιν ἔτι.
- 2 a καὶ τὴν πόλιν τὴν ἁγίαν Ἱερουσαλὴμ καινὴν εἶδον
 b καταβαίνουσαν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἀπὸ τοῦ θεοῦ,
 c ἡτοιμασμένην ὡς νύμφην
 d κεκοσμημένην τῷ ἀνδρὶ αὐτῆς.
- 3 a καὶ ἤκουσα φωνῆς μεγάλης ἐκ τοῦ θρόνου λεγούσης,
 b Ἴδου ἡ σκηνὴ τοῦ θεοῦ μετὰ τῶν ἀνθρώπων,
 c καὶ σκηνώσει μετ' αὐτῶν,
 d καὶ αὐτοὶ λαοὶ αὐτοῦ ἔσονται,
 e καὶ αὐτὸς ὁ θεὸς μετ' αὐτῶν ἔσται, [αὐτῶν θεός]
- 4 a καὶ ἐξαλείψει πᾶν δάκρυον ἐκ τῶν ὀφθαλμῶν αὐτῶν,
 b καὶ ὁ θάνατος οὐκ ἔσται ἔτι,
 c οὔτε πένθος οὔτε κραυγὴ οὔτε πόνος οὐκ ἔσται ἔτι·
 d [ὅτι] τὰ πρῶτα ἀπῆλθαν.
- 5 a Καὶ εἶπεν ὁ καθήμενος ἐπὶ τῷ θρόνῳ,
 b Ἴδου καινὰ ποιῶ πάντα.
 c καὶ λέγει,
 d Γράψον,
 e ὅτι οὗτοι οἱ λόγοι πιστοὶ καὶ ἀληθινοὶ εἰσιν.
- 6 a καὶ εἶπέν μοι,
 b Γέγοναν.
 c ἐγὼ [εἶμι] τὸ ἄλφα καὶ τὸ ὦ, ἡ ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος.
 d ἐγὼ τῷ διψῶντι δώσω ἐκ τῆς πηγῆς τοῦ ὕδατος τῆς ζωῆς δωρεάν.
 e ὁ νικῶν κληρονομήσει ταῦτα,
 b καὶ ἔσομαι αὐτῷ θεός
 c καὶ αὐτὸς ἔσται μοι υἱός.
- 8 a τοῖς δὲ δειλοῖς καὶ ἀπίστοις καὶ ἐβδελυγμένοις καὶ φονεῦσιν καὶ πόρνοις καὶ φαρμάκοις καὶ εἰδωλολάτραις καὶ πᾶσιν τοῖς ψευδέσιν τὸ μέρος αὐτῶν ἐν τῇ λίμνῃ τῇ καιομένῃ πυρὶ καὶ θείῳ, ὃ ἔστιν ὁ θάνατος ὁ δεύτερος.
 b
- 9 a Καὶ ἦλθεν εἷς ἐκ τῶν ἑπτὰ ἀγγέλων
 b τῶν ἐχόντων τὰς ἑπτὰ φιάλας,
 c τῶν γεμόντων τῶν ἑπτὰ πληγῶν τῶν ἐσχάτων,
 d καὶ ἐλάλησεν μετ' ἐμοῦ λέγων,
 e Δεῦρο,
 f δείξω σοι τὴν νύμφην τὴν γυναῖκα τοῦ ἀρνίου.

Arbeitsübersetzung von Offb 21,1–22,5

- 1 a Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde.
b Denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen,
c und das Meer ist nicht mehr.
- 2 a Und die heilige Stadt, das neue Jerusalem, sah ich
b herabsteigend aus dem Himmel von Gott her,
c bereitet wie eine Braut,
d geschmückt für ihren Mann.
- 3 a Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her, sagend:
b Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen,
c und er wird zelten bei ihnen,
d und sie werden seine Völker sein,
e und er, Gott, wird bei ihnen sein als ihr Gott.
- 4 a Und er wird abwischen jede Träne aus ihren Augen,
b und der Tod wird nicht mehr sein,
c weder Trauer noch Geschrei noch Mühsal wird mehr sein,
d denn das Erste ist vergangen.
- 5 a Und es sagte der Sitzende auf dem Thron:
b Siehe, neu mache ich alles!
c Und er sagt:
d Schreibe,
e denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.
- 6 a Und er sagte mir:
b Sie sind geschehen.
c Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende.
d Ich werde dem Dürstenden geben aus der Quelle des Wassers des Lebens umsonst.
- 7 a Der Überwindende wird erben dieses,
b und ich werde sein ihm Gott,
c und er wird sein mir Sohn.
- 8 a Aber den Feigen und Ungläubigen und Greuelbefleckten und
Mördern und Unzüchtigen und Zauberern und Götzendienern und
allen Lügern (ist) ihr Anteil in dem See, dem brennenden (in)
Feuer und Schwefel,
b welches ist der zweite Tod.
- 9 a Und es kam einer von den sieben Engeln,
b den habenden die sieben Schalen,
c die voll seienden von den sieben Plagen, den letzten,
d und er redete mit mir, sagend:
e Auf!
f Zeigen werde ich dir die Braut, die Frau des Lammes.

- 10 a και ἀπήνεγκέν με ἐν πνεύματι ἐπὶ ὄρος μέγα και ὑψηλόν,
 b και ἔδειξέν μοι τὴν πόλιν τὴν ἁγίαν Ἱερουσαλήμ
 c καταβαίνουσιν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἀπὸ τοῦ θεοῦ,
- 11 a ἔχουσαν τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ·
 b ὁ φωστὴρ αὐτῆς ὅμοιος λίθῳ τιμιωτάτῳ, ὡς λίθῳ ἰάσπιδι κρυσταλλίζοντι·
- 12 a ἔχουσα τείχος μέγα και ὑψηλόν,
 b ἔχουσα πυλῶνας δώδεκα, και ἐπὶ τοῖς πυλῶσιν ἀγγέλους δώδεκα,
 c και ὀνόματα ἐπιγεγραμμένα
 d ἃ ἔστιν [τὰ ὀνόματα] τῶν δώδεκα φυλῶν υἱῶν Ἰσραὴλ·
- 13 a ἀπὸ ἀνατολῆς πυλῶνες τρεῖς,
 b και ἀπὸ βορρᾶ πυλῶνες τρεῖς,
 c και ἀπὸ νότου πυλῶνες τρεῖς,
 d και ἀπὸ δυσμῶν πυλῶνες τρεῖς·
- 14 a και τὸ τεῖχος τῆς πόλεως ἔχων θεμελίους δώδεκα,
 b και ἐπ' αὐτῶν δώδεκα ὀνόματα τῶν δώδεκα ἀποστόλων τοῦ ἀρνίου.
- 15 a Καὶ ὁ λαλῶν μετ' ἐμοῦ εἶχεν μέτρον κάλαμον χρυσοῦν,
 b ἵνα μετρήσῃ τὴν πόλιν και τοὺς πυλῶνας αὐτῆς και τὸ τεῖχος αὐτῆς.
- 16 a και ἡ πόλις τετράγωνος κείται,
 b και τὸ μῆκος αὐτῆς ὅσον [και] τὸ πλάτος.
 c και ἐμέτρησεν τὴν πόλιν τῷ καλάμῳ ἐπὶ σταδίων δώδεκα χιλιάδων·
 d τὸ μῆκος και τὸ πλάτος και τὸ ὕψος αὐτῆς ἴσα ἔστιν.
- 17 a και ἐμέτρησεν τὸ τεῖχος αὐτῆς ἑκατὸν τεσσαράκοντα τεσσάρων πηχῶν,
 μέτρον ἀνθρώπου,
 b ὃ ἔστιν ἀγγέλου.
- 18 a και ἡ ἐνδύμησις τοῦ τείχους αὐτῆς ἰάσπις
 b και ἡ πόλις χρυσοῖον καθαρὸν ὅμοιον ὑάλῳ καθαρῷ.
- 19 a οἱ θεμέλιοι τοῦ τείχους τῆς πόλεως παντὶ λίθῳ τιμίῳ κεκοσμημένοι·
 b ὁ θεμέλιος ὁ πρῶτος ἰάσπις,
 c ὁ δεύτερος σάπφειρος,
 d ὁ τρίτος χαλκηδών,
 e ὁ τέταρτος σμάραγδος,
- 20 a ὁ πέμπτος σαρδόνυξ,
 b ὁ ἕκτος σάρδιον,
 c ὁ ἕβδομος χρυσόλιθος,
 d ὁ ὄγδοος βήρυλλος,
 e ὁ ἔνατος τοπάζιον,
 f ὁ δέκατος χρυσόπρασος,
 g ὁ ἐνδέκατος ὑάκινθος,
 h ὁ δωδέκατος ἀμέθυστος.
- 21 a και οἱ δώδεκα πυλῶνες δώδεκα μαργαρίται,
 b ἀνὰ εἷς ἕκαστος τῶν πυλώνων ἦν ἐξ ἐνὸς μαργαρίτου.
 c και ἡ πλατεία τῆς πόλεως χρυσοῖον καθαρὸν ὡς ὕαλος διαυγῆς.
- 22 a Καὶ ναὸν οὐκ εἶδον ἐν αὐτῇ,
 b ὁ γὰρ κύριος ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ ναὸς αὐτῆς ἔστιν, και τὸ ἀρνίον.

- 10 a Und forttrug er mich im Geist auf einen großen und hohen Berg,
b und er zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem,
c herabsteigend aus dem Himmel von Gott her,
- 11 a habend die Herrlichkeit Gottes,
b ihr Lichtglanz gleich einem sehr wertvollen Stein, wie einem kristallglänzenden Jaspisstein;
- 12 a sie (ist) habend eine große und hohe Mauer,
b habend zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel
c und Namen eingeschrieben,
d welche sind die Namen der zwölf Stämme (der) Söhne Israels,
- 13 a vom Osten her drei Tore
b und vom Norden her drei Tore
c und vom Süden her drei Tore
d und vom Westen her drei Tore.
- 14 a Und die Mauer der Stadt habend zwölf Grundsteine
b und auf ihnen zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.
- 15 a Und der Redende mit mir hatte ein Maß, ein goldenes Maßrohr,
b damit er messe die Stadt und ihre Tore und ihre Mauer.
- 16 a Und die Stadt liegt viereckig da,
b und ihre Länge so groß wie auch die Breite.
c Und er maß die Stadt mit dem Maßrohr auf zwölftausend Stadien.
d Die Länge und die Breite und die Höhe von ihr sind gleich.
- 17 a Und er maß ihre Mauer (auf) hundertvierundvierzig Ellen (nach) Maß eines Menschen,
b das ist (das) eines Engels.
- 18 a Und der Baustoff ihrer Mauer (ist) Jaspis,
b und die Stadt (ist) reines Gold gleich reinem Glas.
- 19 a Die Grundsteine der Mauer der Stadt (sind) mit jederlei wertvollem Gestein geschmückt.
b Der erste Grundstein (ist) ein Jaspis,
c der zweite ein Saphir,
d der dritte ein Chalzedon,
e der vierte ein Smaragd,
- 20 a der fünfte ein Sardonyx,
b der sechste ein Karneol,
c der siebte ein Chrysolith,
d der achte ein Beryll,
e der neunte ein Topas,
f der zehnte ein Chrysopras,
g der elfte ein Hyazinth,
h der zwölfte ein Amethyst.
- 21 a Und die zwölf Tore (sind) zwölf Perlen.
b Jedes einzelne der Tore war aus einer Perle.
c Und die Straße der Stadt (ist) reines Gold wie durchsichtiges Glas.
- 22 a Und einen Tempel sah ich nicht in ihr,
b denn der Herr, der Gott, der Allherrscher, ist ihr Tempel und das Lamm.

- 23 a και ἡ πόλις οὐ χρεῖαν ἔχει τοῦ ἡλίου οὐδὲ τῆς σελήνης,
 b ἵνα φαίνωσιν αὐτῆι,
 c ἡ γὰρ δόξα τοῦ θεοῦ ἐφώτισεν αὐτήν,
 d και ὁ λύχνος αὐτῆς τὸ ἄρνιον.
- 24 a και περιπατήσουσιν τὰ ἔθνη διὰ τοῦ φωτὸς αὐτῆς·
 b και οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς φέρουσιν τὴν δόξαν αὐτῶν εἰς αὐτήν·
- 25 a και οἱ πυλῶνες αὐτῆς οὐ μὴ κλεισθῶσιν ἡμέρας,
 b νύξ γὰρ οὐκ ἔσται ἐκεῖ·
- 26 και οἴσουσιν τὴν δόξαν και τὴν τιμὴν τῶν ἐθνῶν εἰς αὐτήν.
- 27 a και οὐ μὴ εἰσέλθῃ εἰς αὐτήν πᾶν κοινὸν και [ὁ] ποιῶν βδέλυγμα και
 ψεῦδος,
 b εἰ μὴ οἱ γεγραμμένοι ἐν τῷ βιβλίῳ τῆς ζωῆς τοῦ ἁρνίου.
- 1 a Καὶ ἔδειξέν μοι ποταμὸν ὕδατος ζωῆς λαμπρὸν ὡς κρύσταλλον,
 b ἐκπορευόμενον ἐκ τοῦ θρόνου τοῦ θεοῦ και τοῦ ἁρνίου.
- 2 a ἐν μέσῳ τῆς πλατείας αὐτῆς και τοῦ ποταμοῦ ἐντεῦθεν και ἐκεῖθεν
 ξύλον ζωῆς
 b ποιοῦν καρποὺς δώδεκα,
 c κατὰ μῆνα ἕκαστον ἀποδιδόν τὸν καρπὸν αὐτοῦ,
 d και τὰ φύλλα τοῦ ξύλου εἰς θεραπείαν τῶν ἐθνῶν.
- 3 a και πᾶν κατάθεμα οὐκ ἔσται ἔτι.
 b και ὁ θρόνος τοῦ θεοῦ και τοῦ ἁρνίου ἐν αὐτῇ ἔσται,
 c και οἱ δούλοι αὐτοῦ λατρεύσουσιν αὐτῷ,
- 4 a και ὄψονται τὸ πρόσωπον αὐτοῦ,
 b και τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐπὶ τῶν μετώπων αὐτῶν.
- 5 a και νύξ οὐκ ἔσται ἔτι,
 b και οὐκ ἔχουσιν χρεῖαν φωτὸς λύχνου και φωτὸς ἡλίου,
 c ὅτι κύριος ὁ θεὸς φωτίσει ἐπ' αὐτούς,
 d και βασιλεύσουσιν εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰῶνων.

- 23 a Und die Stadt hat nicht nötig die Sonne und nicht den Mond,
b damit sie ihr scheinen,
c denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet,
d und ihre Lampe (ist) das Lamm.
- 24 a Und herumgehen werden die Völker durch ihr Licht,
b und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit in sie.
- 25 a Und ihre Tore werden keinesfalls geschlossen werden am Tag,
b denn Nacht wird nicht sein dort.
- 26 Und sie werden bringen die Herrlichkeit und die Ehre der Völker in sie.
- 27 a Und keinesfalls wird hineingehen in sie irgendein Unreines und der Tu-
ende Greuel und Lüge,
b sondern nur die Geschriebenen im Buch des Lebens des Lammes.
- 1 a Und er zeigte mir (den) Fluß (des) Wassers (des) Lebens, glänzend wie
Kristall,
b ausgehend vom Thron Gottes und des Lammes.
- 2 a In der Mitte ihrer Straße und des Flusses, von hier und von dort, (ist)
Holz des Lebens,
b bringend zwölf Früchte,
c in jedem Monat hergebend seine Frucht,
d und die Blätter des Holzes zur Heilung der Völker.
- 3 a Und alles Verfluchte wird nicht mehr sein.
b Und der Thron Gottes und des Lammes wird sein in ihr,
c und seine Knechte werden ihm dienen,
- 4 a und schauen werden sie sein Angesicht,
b und sein Name auf ihren Stirnen.
- 5 a Und Nacht wird nicht mehr sein,
b und nicht haben sie nötig Licht einer Lampe und Licht der Sonne,
c denn der Herr, Gott, wird leuchten über ihnen,
d und sie werden herrschen in die Äonen der Äonen.